

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 191 (2012)

Artikel: Eine Schule macht Schule : in 130 Jahren von der Frauenarbeitsschule zur Berufsfachschule Basel
Autor: Hungerbühler, Oliver
Vorwort: Grusswort der Präsidentin der Kommission zum Neujahrsblatt der GGG
Autor: Tranter, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grusswort der Präsidentin der Kommission zum Neujahrsblatt der GGG

Schulgeschichte / Schulgeschichten sind ein attraktives Thema. Mindestens seit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht können alle mitreden. Zudem bedient die Geschichte der eigenen Schule eine doppelte Nostalgie; ob schöne Freundschaften, originelle Lehrer, ungenügende Noten, langweilige Stunden: Wir erinnern uns nicht ungern – schliesslich waren wir jung. Doch Schulgeschichte bietet mehr als das. Schauen wir einmal zwei Lehrpläne an:

- A) (...) um arme Weibspersonen vorzubereiten, damit sie dereinst brauchbare und nützliche Dienstboten ihrer begüterten Mitmenschen (...) werden. (...)
- B) (...) Vorrangiges Ziel des allgemeinbildenden Unterrichts an der BFS ist die Erweiterung und Vertiefung der Sachkompetenz in Verbindung mit sprachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen (...)

Dank der exotischen Direktheit des ersten Textes (die Exotik des zweiten Textes werden erst unsere Nachfahren entdecken) wird klar, dass dieser Lehrplan die (männlichen) Vorstellungen der damaligen bestimmenden Gesellschaftsschicht über die ideale junge Frau widerspiegelt. Moralisch-ökonomisch wertvoll sollen sie sein, die jungen Weibspersonen. Lehrpläne sagen viel aus über Zeitgeist und politische Strömungen. Grössere gesellschaftliche Veränderungen sind nur über die nächsten Generationen machbar, und diesbezügliche Wünsche schlagen sich eben in der Pädagogik der Zeit nieder. Was Experiment bleibt und was endlich angekommen ist, beantwortet nur die Zukunft. An der Schulgeschichte lassen sich also zum Beispiel auch politische Geschichte und Mentalitätsgeschichte ablesen. Was für Bürger und Bürgerinnen will unser Staat? Bildungsvorstellungen brauchen aber Zeit, bis sie durch Reformen des Schulsystems politisch umgesetzt sind, dazwischen liegt Spannung, und das kann unseren Blick schärfen. Die Geschichte der BFS Basel und ihrer Vorgängerinstitutionen zeigt die Veränderungen in der Gesellschaft über die letzten 200 Jahre auf. Einmal mehr nützt der Blick in die Vergangenheit für eine reflektierte Positionierung in der Gegenwart. Ob wir den nächsten Reformen nun gelassener, abgeneigter oder enthusiastischer entgegensehen, sei dahingestellt, sicherlich wirft die Lektüre der sorgfältig recherchierten und illustrierten Arbeit von Oliver Hungerbühler und des kleinen, aber wichtigen Ausflugs in die Frühgeschichte von Elfriede Belleville Wiss einen unterhaltsamen und erhellenden Blick auf das Werden einer Schule, die aus Basel nicht wegzudenken ist. Dafür gebührt den Autoren wie auch den Institutionen, die Oliver Hungerbühler die Forschung erst ermöglichten – dem Erziehungsdepartement unter Dr. Christoph Eymann und der Berufsfachschule unter Direktor Felix Dreier –, unser herzlicher Dank.

Doris Tranter